

# Die Volksschule von Prittlbach

Von Alois Angerpointner und Hermann Bossert

Der Markt Dachau hatte seit frühester Zeit eine Pfarrschule bei St. Jakob, d. h. alle Kinder der Pfarrei und der einzelnen Filialen hatten diese Pfarrschule zu besuchen. Bereits 1408 wurde ein Frühmeßbenefizium mit Zustimmung des Pfarrers Daniel Astaller auf dem Frauen-Altar von St. Jakob errichtet mit der Verpflichtung »für der ehrbaren Leute Kinder« Schule zu halten. – Seit dieser Zeit dürften wohl die »Prittlbecker Kinder« nach Dachau in die Schule gegangen sein, wenn die Eltern es wollten.<sup>1</sup> Bereits 1477 wird in Dachau als »Schuolmeister« Jo(hannes) vend (Fend) erwähnt.<sup>2</sup> Im Jahre 1795 besuchte nachweislich ein Kind aus Prittlbach den 5 km entfernten Schulort Dachau.<sup>3</sup> Am 15. Oktober 1832 fand die Einweihung der heute noch bei St. Jakob bestehenden Volksschule statt.<sup>4</sup> 1853 wurde die heute noch bestehende Mädchenschule (Klosterschule) im ehemaligen Mollschlößchen errichtet; Knaben und Mädchen wur-

den damals geteilt.<sup>5</sup> Bis zum Jahre 1908 mußten die Schüler der Gemeinde Prittlbach diese beiden Dachauer Volksschulen besuchen.

Unter Georg Sitti, Bürgermeister von Prittlbach von 1894 – 1928, »Riedl von Prittlbach«, wurde in zweijähriger Bauzeit das heute noch stehende Schulhaus gebaut. Der Partererraum diente als Schulzimmer, der Nebenraum als Gemeindeganzlei, im 1. Stock war die Lehrerdienswohnung I. Ordnung mit insgesamt 103,2 qm Wohnraum. Die Schule besaß damals schon eine eigene Wasserleitung gegenüber einem Pumpbrunnen, hatte einen eigenen Holzschuppen und eine Waschküche, war umgeben von einem Obst- und Gemüsegarten.<sup>6</sup> 1908 wurde der Schulbetrieb in der neuen Schule in Prittlbach aufgenommen. Als erster Lehrer übernahm Hauptlehrer Ludwig Döbl,<sup>7</sup> von der Volksschule Hebertshausen kommend, den Unterricht. Bis 1933, ein Vierteljahrhun-

dert, unterrichtete er in der einklassigen Schule alle Jahrgänge mit durchschnittlich 35 Schülern. Er übernahm auch das Amt eines Gemeinbeschreibers und des Organisten. Seine Nachfolger waren Stephan Gries bis 1936 und dann Anton Strohmeier bis 1941. Während des Zweiten Weltkrieges war Hauptlehrer August Deller in Prittlbach. Seit Kriegsende gingen auch die Kinder vom Schießplatz, Eisingertshofen und der Würmmühle als Gastschüler nach Prittlbach, obwohl dieses Prittlbacher Gemeindegebiet 1939 nach Dachau eingemeindet worden war. In den fünfziger Jahren beantragte die Gemeinde Prittlbach, diese Gebiete wieder dem Schulsprenkel Prittlbach zuzuordnen; doch diese Schüler blieben Gastschüler. – Mit den Heimatvertriebenen, die in Prittlbach aufgenommen werden mußten, nahm die Schülerzahl erheblich zu, so daß nach dem Kriege die Schule zweizügig (1. bis 4. Schülerjahrgang und 5. bis 8. Schülerjahrgang) geführt wurde. – Von 1945 bis 1951 wurden Hannelore Böhmer, Erika Ebert, Mathilde Kretschmann und Josef Pflanz als Lehrkräfte eingesetzt; ihnen folgten Franz Goll und 1958 Friedrich Wildegger als Schulleiter mit den Lehrerinnen Franziska Lehner und Ingeborg Remiger.

Im Schuljahr 1964/65 kam es unter der Federführung der Bürgermeister Georg Schwarzmann von Prittlbach und Heinrich Metz von Pellheim zur Gründung eines (kleinen) Schulverbandes mit der Gemeinde Pellheim. Die Unterstufe ging jeweils in die Schule am Ort, die 5. und 6. Jahrgangsstufe aus beiden Schulsprenkeln besuchte die Schule in Prittlbach, die 7. und 8. Jahrgangsstufe die Schule in Pellheim. Am 5. Juli 1964 hatte der Gemeinderat Prittlbach dem Antrag der Schulpflegschaft auf Errichtung einer Verbandsschule zugestimmt. In Prittlbach übernahmen zu dieser Zeit Heide und Hermann Bossert den Unterricht, in Pellheim Edith Riedl und Hauptlehrer Georg Ruland als Schulleiter. In der Amts-

zeit von Bürgermeister Gustav Kiening wurden 1966 – überwiegend in Eigenleistung – der Schulraum und die Dienstwohnung gründlich renoviert und die Außenanlagen neu gestaltet.

Durch die (große) Schulreform von 1969 wurde der Schulverband Pellheim-Prittlbach dem Schulverband Hebertshausen zugeordnet. Seit 1972 besuchen die Pellheimer Schüler die Kloster- bzw. Ludwig-Thoma-Schule in Dachau. In Prittlbach war bis zur Fertigstellung des neuen Hebertshausener Schulhauses im Jahre 1981 eine Grundschulklasse ausgelagert.

Heute sind in dem Prittlbacher Schulgebäude Gemeinschaftsräume für die Bürger des Dorfes untergebracht, die der Öffentlichkeit 1984 in einem kleinen Festakt übergeben wurden. 700 freiwillige Arbeitsstunden waren von den »Prittlbeckern« geleistet worden.

#### Anmerkungen:

<sup>1</sup> *Heinrich Held*: Altbayerische Volkserziehung und Volksschule. München 1926, Bd. 2/S. 223.

<sup>2</sup> Ebenda S. 224.

<sup>3</sup> Ebenda Bd. 3, S. 617.

<sup>4</sup> Ebenda Bd. 2, S. 225.

<sup>5</sup> August Kübler: Dachau in verflochtenen Jahrhunderten, Dachau, 1928, S. 165.

<sup>6</sup> Lehrer Franz Goll in einem Schreiben an das Staatliche Schulamt in Dachau v. 10. 12. 1957.

<sup>7</sup> Lt. freundlichem Hinweis von Herrn Dr. G. Hanke wurde Hauptlehrer Ludwig Döbl am 25. 6. 1876 in Freising geboren. Am 10. 2. 1902 hatte er in Hebertshausen die am 25. 6. 1874 in Inkofen geborene Lehrerstochter Marie Schmauß geheiratet. Aus der Ehe gingen drei Kinder hervor, von denen zwei in München heirateten. Ludwig Döbl war am 1. 10. 1908 nach Prittlbach gekommen. Nach seiner Pensionierung im Jahre 1933 zog er nach Dachau, wo er am 11. 5. 1944 verstarb.

Anschrift der Verfasser:

Alois Angerpointner, Schulamtsdirektor a. D. und Kreisheimatpfleger,  
Nordenstraße 8, 8047 Karlsfeld

Hermann Bossert, Lehrer, Stögenstraße 1, 8061 Röhmoos